Über den Kirchturm hinaus

Fünf plus eins lautet die Formel, mit der Amberg und seine Umlandgemeinden punkten wollen. Fünf Gemeinden und die Stadt haben einen Kooperationsvertrag unterschrieben, um die Wirtschaft zu stärken.


Entwicklungssprung

Dieser stellte bei der Vertragsunterzeichnung am Donnerstagabend im Kleinen Rathauseaal die unterschiedlichen Qualitäten der einzelnen Kommunen in den Fokus: „Die Stadt Amberg und die umliegende Region erheben in den vergangenen Jahren einen enormen Entwicklungsprung“, erklärte er. Amberg habe bislang alle Expansionsräume von Unternehmen unterstützen können, gerade aber mittlerweile – was die zur Verfügung stehenden Flächen betrifft – an seine Grenzen. „Diese fehlende Verträglichkeit birgt Risiken für die Standortsicherung der Unternehmen“, unterstrich Brandelik und merkte an: „Die immer stärker geführte Diskussion um Flächenverhandlungen in Bayern fordert zunehmen-

nen sensiblen und verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Heimat.“ Angestrebt sei ein gemeinsamer Auftritt als Wirtschaftsregion, falls ein Investor ankippt oder Betriebe Erweiterungsbereitschaft haben. Im Zellentext heißt es auch: „Über das wirtschaftliche Angebot hinaus soll durch ein gemeinsames Auftreten ein breiteres Angebot für alle Lebenslagen aufgezeigt und als lebenswertes Umfeld herausgearbeitet werden.“ Finanzamtssekretär Albert Füracker (CSU) steht Pate für das Projekt. Er hofft den Zusammen schluss als Verträgungsprojekt und verweist auf den Gründer-Booths. „Wir müssen auch diese Stunde im Blick haben und die Gründer die Chance geben, in ihrer Heimat zu bleiben.“

Als besonders lohnenswert erachtet Füracker, dass Stadt und Landkreis ein Stück näher zusammenwachsen. „Das kann durchaus noch intensiver gepflegt werden“, sagte er. „Die Kir- che darf im Dorf bleiben, aber man darf schon den Kirchturmblick über den Rand hinaus richten.“

Poppenricht sagt ab

Sämtliche Umland-Bürgermeister – Josef Gieß (Ebermannsdorf), Armin Mäkli (Freudenberg), Bernhard Lindner (Hahnbach), Roland Stehl (Kümmerbruck) und Franz Müncher (Ueisersollen) – berichteten von einigen einigen Beschlüssen in ihren Gemeindetagen. Nur Poppenricht scheute kurz vor der Unterzeichnung aus. Laut Brandelik musste der Verteiltext am Donnerstag noch auf die Schnelle abgeändert werden. Wie Bürgermeister Franz Birkl auf Nachfrage erklärte, hätten die Verstän-

den der Gemeindevorstände zunächst einmal keine Notwendigkeit für den Betrieb ihrer Kommune zur Wirtschaftsregion gesehen. „Das soll aber nicht als Affront gegen die Be-
teiligten verstanden werden“, betonnte Birkl.

Sechs Bürgermeister, die Ehrenamtige Harald Schwartz und Albert Füracker (Fünfter und Viertel von rechts) und ein Koordinator: Karlheinz Brandelik (links, stehend) ist der Kopf des Wirtschaftsräumes Amberg.

Bild: Hartl
Die sechs Kommunalvertreter unterzeichneten unter „Aufsicht“ von Staatssekretär Albert Füracker (Vierter von rechts) und MdL Harald Schwartz (Fünfter von rechts) die Zweckvereinbarung. Von rechts: Amberg's Oberbürgermeister Michael Cemy, Josef Gilch (Ebermannsdorf), Alwin Märkl (Freudenberg), Bernhard Lindner (Hahnbach), Roland Strehl (Kümmersbruck), Franz Mäder (Ursensollen).
In der Summe sind sie stärker

VEREINBARUNG Der Startschuss für den interkommunalen Wirtschaftsraum Amberg mit sechs benachbarten Partnern ist gefallen.

VON GERD SPIES

AMBERG. Diese Patenschaft übernahm Albert Füracker, Nach-Staatssekretär im Bayerischen Finanzministerium, sehr gerne, da hier die Zusammenarbeit von Amberg und Landkreis, die anderswo noch vermisst werde, gestärkt werde. Die Stadt Amberg schließt sich mit fünf Nachbargemeinden zu einem „interkommunalen Wirtschaftsraum“ zusammen.

Unter der Federführung der Amberger Wirtschaftsförderungsgesellschaft und unter der Aufsicht von Staatssekretär Albert Füracker und MdL Harald Schwartz unterschrieben jetzt erneut im kleinen Rathaus Amberg Oberbürgermeister Michael Cerny und die Bürgermeister der fünf Gemeinden (Ebern, Budendorf, Bühnen, Röhrbach und Ursensollen) eine Zweckvereinbarung, um durch einen regionalen Zusammenschluss den Wirtschaftsstandort zu stärken. Einziger Wermutstropfen bei der Unterzeichnung war, dass Poppenricht als ursprünglich sechste Gemeinde kurzfristig abgesprungen ist.

„In der Summe sind wir stärker!“ Ursensollens Bürgermeister Franz Mädler brachte die Intention dieser Vereinbarung auf den Punkt. Nach „konstruktiven Gesprächen auf Augenhöhe“ in den vergangenen einhalb Jahren, wollen die fünf Kommunen mit der Stadt Amberg gemeinsam Gewerbeflächen ausweisen, um damit Arbeitsplätze in die Region zu bringen, gleichzeitig aber auch den Flächenraum entgegenzuwirken.


DAS BESAGT DIE VEREINBARUNG
